Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 92 (2005)

Heft: 6: Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places

Artikel: Schmuck und provisorisch : Peter Lüchinger : Pavillon der

Verkehrsbetriebe St. Gallen, 2004

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmuck und provisorisch

Peter Lüchinger: Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen, 2004

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft.

Seit vergangenem Herbst begrüssen die Verkehrsbetriebe der Stadt St. Gallen ihre Gäste auf dem Bahnhofplatz mit einem neuen Pavillon. Notwendig wurde der Neubau, weil der Vorgänger funktional nicht mehr genügte. Zudem und weil er beim falschen Publikum allzu beliebt war. Anders als der alte ist der neue Pavillon nicht mehr breit gelagert und den Platz versperrend, sondern kompakt zweigeschossig und als Objekt auf den Platz gestellt. Die Ausrichtung wurde übernommen, was nicht nur wegen des bestehenden und integrierten Elektroverteilraums sinnvoll ist: Trotz des quadratischen Grundrisses bildet der Pavillon zum Bahnhof hin eine Front, mit einer Fassade, die gegenüber den anderen, allerdings ebenso sorgfältig gestalteten Ansichten ausgezeichnet ist. Hier befindet sich der Zugang zum Schalter, darüber ein riesiger Streckenplan, auf dem leuchtende Punkte die fahrplanmässigen Positionen der Fahrzeuge anzeigen: ein wunderbares Zeichen für die VBSG.

Der Pavillon soll kein Präjudiz schaffen für die Erneuerung des Bahnhofplatzes, die in acht bis zehn Jahren erfolgen soll, wenn das Rathaus erneuert und die neue Fachhochschule gebaut sein wird. Er ist ein Provisorium und soll auch so aussehen. Als solches ist er zu Recht etwas bunter und spielerischer gestaltet, als man dies bei einem dauerhaften Bau wünschen würde; solide zwar, aber nicht für die Ewigkeit. Der Sockelbereich ist türhoch mit Eternit-Platten verkleidet, darüber sind die Wände in kräftigen Farben gestrichen, die bei den Fensterlaibungen strahlend leuchten, sonst aber von transluzenten Scobalit-Platten abgedämpft werden.

Die Dimensionen und Proportionen irritieren: ist der Pavillon nun zwei- oder vielleicht doch nur eingeschossig? Das eine Fenster scheint direkt über der Sockelzone zu sitzen, die anderen am Dachrand zu hängen, als gäbe es keine Konstruktionsstärken. Die abgeschrägten, überdimen-

sionierten Laibungen spielen Tiefe und Massivität, wie sie einem so zentralen und öffentlichen Bau gut anstehen würden, und dies mit einer Leichtigkeit, die dem Provisorischen entspricht. Mit ihrer betonten Asymmetrie unterstreichen sie die Ausrichtung des Baus hin zu Bahnhof und Altstadt. Zudem decken sie die Lüftungsflügel der Fenster ab, so dass ein sicheres Lüften auch bei Nacht und schlechtem Wetter möglich ist. Und sie kaschieren bzw. übersteigern die Dimensionen der Konstruktion - die Fenster sind mit einem Blendrahmen innen auf das Holzelement aufgesetzt - und regen so die Wahrnehmung an.

Im Innern setzt sich die äussere Farbigkeit fort, mit abnehmender Öffentlichkeit der Räume gedämpfter, bis hin zum Aufenthaltsraum des Personals, wo die kräftigen Farben nur noch durch die Fenster hindurch sichtbar sind. Dass auch diese Räume der Aufgabe entsprechend zwar einfach, aber sorgfältig gestaltet sind, versteht sich fast von selbst. So ist der Pavillon nicht nur ein Schmuckstück für die Stadt, ein Showcase und Flagship-Store für die VBSG, sondern auch ein Ort für die Angestellten.





September 2004

10 Monate

Konstruktion			4	Umgebung	Fr.			
Alle Bedürfnisse und Wünsche wurden dem Ziel der Kosten-				5	Baunebenkosten	Fr.		
einsparung unterworfen. Technische Standards und sonstige				9	Ausstattung	Fr		
liebgewonnene Komfortansprüche wurden hinterfragt (keine				1-9	Anlagekosten total	Fr	2969000	
Trittschalldämmung, Böden Monobeton), und zusammen mit der								
Materialisierung aller Gebäudeteile vereinfacht. Raum, Licht und			2	Gebäude				
Farbe sind die eigentlichen Hauptakteure im Innern. Ein punktuell			20	Baugrube	Fr	115 000		
veredelter Rohbau bietet so Raum für vielfältige Aktivitäten. Als				21	Rohbau 1	Fr	777 000	
Schnittstelle zum geschützten Park wurde eine Fassade aus vertika-				22	Rohbau 2	Fr	280000	
len, teilweise perforierten Holzlatten entwickelt. Gebogene Plexiglas-				23	Elektroanlagen	Fr	. 158 500	
scheiben betonen die Körperlichkeit des Volumens, während sich die				24	Heizungs-, Lüftungs- und			
Faltfenster des Restaurants im Erdgeschoss vollflächig öffnen lassen.				Klimaanlagen	Fr	. 193 000		
	3				25	Sanitäranlagen	Fr	. 75 000
Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416				26	Transportanlagen	Fr	. 52 000	
		228	m²	27	Ausbau 1	Fr	. 213 000	
	Bruttogeschossfläche	bgf	866	m²	28	Ausbau 2	Fr	66 000
	Rauminhalt SIA 116		3357	m ³	29	Honorare	Fr	492 000
	Gebäudevolumen SIA 416	GV	3108	m ³				
				Kennwerte Gebäudekosten				
Gebäude:	Gebäude: Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 2 OG, 0 DG			1 Ge	bäudekosten BKP 2/m³ SIA 116	5 Fr	720	
	Geschossflächen GF	UG	178	m²	2 Ge	bäudekosten BKP 2/m³ GV SIA	4 416 Fr	778
		EG	228	m²	3 Ge	bäudekosten BKP 2/m² GF SIA	416 Fr	2 794
		OG1	228	m²	5 Zü	rcher Baukostenindex		
		0G2	228	m²	(0.	4/1998 = 100)	04/2004	107.6
		DG	4	m²				
	Aussengeschossfläche	AGF	40	m²	Bauter	mine		
	Nutzflächen NF	Restaurant	181	m²	Wettbe	ewerb		1999
	Aktionsraum 140 m²		Planungsbeginn			September 2002		
Gruppenräume 160 m²		Baube	ginn		November 2003			

40 m² Bezug

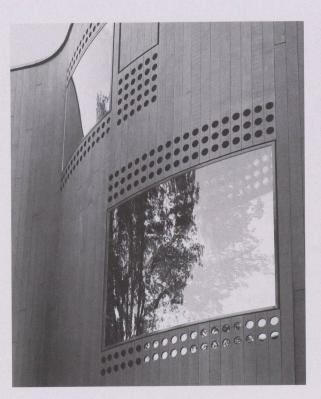
Bauzeit

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(IIIKI. IVI	W3L. ab 1999. 7.5 70, ab 2001. 7.0 7	"	
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	52 000
2	Cehäude	Fr.	2 420 000

Dachterrasse

Siehe auch Beitrag in wbw 6 | 2005, S. 48





Provisorischer Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen

Standort: 9000 St. Gallen, Bahnhofplatz

Bauherrschaft: VBSG Verkehrsbetriebe und Hochbauamt

der Stadt St. Gallen

Architekt: Peter Lüchinger dipl. Arch. FH/SWB/SIA

oberer Graben 3, 9000 St. Gallen

Mitarbeit: Atilla Färber

Spezialisten: Holzsystembau: ARGE de Meeuw AG,

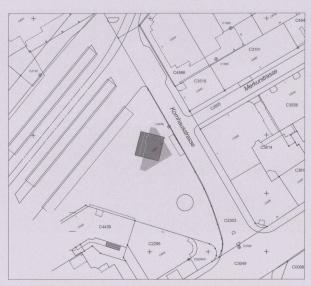
Oberriet und Sutter AG, St. Gallen Baumeister: K. Eberle AG, Freidorf/TG

Projektinformation

Eine im Jahr 2003 erarbeitete Vorlage an den Gemeinderat der Stadt St. Gallen für eine Renovation des bestehenden Verkaufspavillons wurde im Frühjahr 2004 zugunsten eines Neubaus zurückgezogen. Bereits im Sommer 2004 wurde daraufhin vom Gemeinderat der Kredit von Fr. 430 000.— für einen neuen Systembau-Pavillon bewilligt. Bis zur Neugestaltung des gesamten Bahnhofplatzes in etwa 8 Jahren sollte ein kostengünstiges (gleiche Kosten wie Renovation des Bestandes) Provisorium die desolaten Zustände im öffentlichen Pavillon mit WC-Anlagen, Personalräumen und einer Verkaufsstelle der Verkehrsbetriebe beheben. Baubeginn vor Ort war am 18. Oktober, der Bezug des gesamten Pavillons erfolgte 3 Wochen später am 5. November.

Architektur

Die einfache kubische Erscheinung wird geprägt durch funktionale Überlegungen, durch Aspekte der öffentlichen Sicherheit sowie durch den Kosten- und Zeitdruck. Die Platzierung des Körpers und seine Dimensionen orientieren sich am Freiraum des Bahnhofplatzes. Unter Berücksichtigung des Baumbestandes und einer bestehenden, zu integrierenden Elektro-Verteilzentrale war es das Ziel, einen



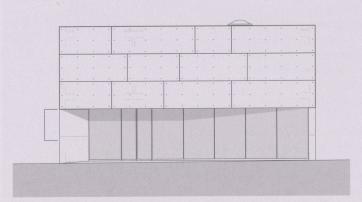
Situation

möglichst offenen und damit räumlich verbesserten Platz zu schaffen. Der neue Bau geht daher keine städtebaulichen Bindungen ein, sondern steht frei. Diesem Grundsatz folgen seine Formgebung, seine Materialisierung und sein Farbkonzept. Für letzteres waren die bestehende Bepflanzung, Sonnen- und Schattenseite, die Ausrichtungen und die Freifläche auf dem Platz massgebende Faktoren. Im Gegensatz zu den benachbarten, städtebaulich markanten Bauten am Bahnhofplatz betont der Pavillon seinen temporären Charakter.

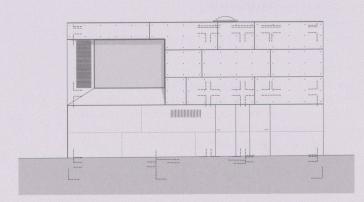
Konstruktion

Mit einer Holz-Systembauweise wurde ein höchst möglicher Grad an Vorfabrikation erreicht. Somit konnte die Ausfallzeit des VBSG-Schalters auf ein Minimum beschränkt werden und die Immissionen auf dem Bahnhofplatz blieben bei 3 Wochen Bauzeit, inkl. Abbruch des Altbaus, problemlos verträglich. Bekannte Materialien in ungewohnter Verarbeitung, aber auch neue Baustoffe prägen das Äussere des Pavillons. Seine Hülle umgibt als präzis geschnittenes

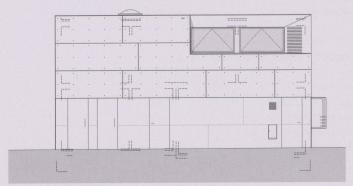




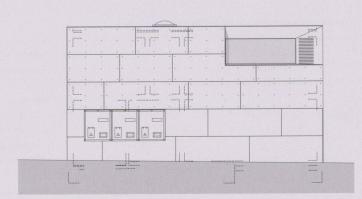
Westfassade



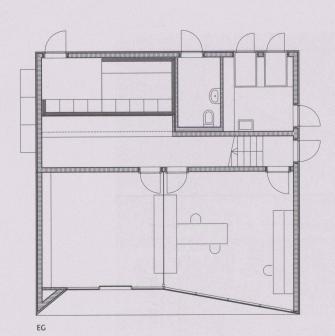
Südfassade

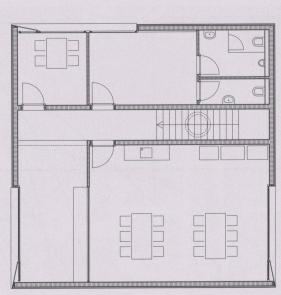


Ostfassade



Nordfassade





OG



Personalbereich Schalterhalle



Spenglerarbeiten in CNS

Sonnenschutz Vertikalstore Stoff Basic Collection Nr. 314 022 Schenker Holzfenster Wärmeschutzglas 2-IV-IR U=1.0 W/m² K VSG Leibung und Deckenstirne: Pelicolor Carat 8mm (Eternit), gestrichen

Wandaufbau EG

Pelicolor Carat (Eternit) – Platten 8 mm (Anthrazit 7021) Verschraubung sichtbar im Farbton der Platten mit «LEU» Graffitischutzsystem Permex 1 K

unterste Plattenreihe in 15 mm Plattenstärke
Luftzwischenraum ca. 4 cm, Vertikallattung alle ca. 35 cm stossichere
Ausführung inkl. Insektengitter
OSB-Platten 15 mm (aussen)

Holzständer 160 mm + Dämmung (Mineralwolle) 160 mm

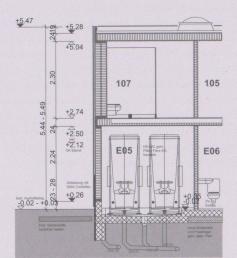
Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und Anschlussverklebungen (direkt auf Ständer)

Schnitt

Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage, inkl. Abspachtelung) gestrichen mit Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich)



Schnitt Schnitt



9.95 Wandaufbau OG Scobalit-Faserglas (GFK), Stärke 5 mm, UV Oberflächenvergütung, Graffitischutz, BKZ 5.2 Luftzwischenraum ca. 3.5 cm mit Distanzhalter +5.28 verschraubt (keine Lattung) OSB-Platten 15 mm (aussen), mehrfarbig wetterfest gestrichen +5.04 +5.04 0 +5.04 1.19 Holzständer 160 mm + Dämmung +3.85 (Mineralwolle) 160 mm Dampfbremse inkl. allen nötigen Rand- und Anschlussverklebungen (direkt auf Ständer) Fermacell 15 mm (sauber in Sichtmontage, inkl. Abspachtelung) gestrichen mit Mineralfarbe (1. + 2. Anstrich) +2.74 +2.74 +2.74 +2.50 % +2.50 +2.500 +2.13 +2.12 +2.05 312 20 1.20 20 2.00 best. Asphaltbelog +0.03 - +0.06 +0.26 -0.15 -0.21 -0.02 - -0.09 ±0.000